

FÖRDERVEREIN zur Renovierung der
Wallfahrtskirche St. ANNA zu ALTWASSER e.V. 1993

Förderv. Wallfahrtskirche Altwasser.

Redaktion - Der Ackermann
z. Hd. Herrn M. Dörr
Heißstraße 24

80799 München

EINGEGANGEN
03. Mai 2018
Erl.....



Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

26.04.2018

**Gegendarstellung – Richtigstellung zum Artikel im Mitteilungsblatt 01/2018
- St. Anna Wallfahrt für ein friedvolles Miteinander**

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrter Herr Dörr,

mit großem Interesse haben wir als Mitglieder des Fördervereins zur Renovierung der Wallfahrtskirche St. Anna zu Altwasser e.V. 1993 den o.g. Artikel im Mitteilungsblatt „Der Ackermann“ 1/2018 auf Seite 10 gelesen.

Von Seiten des Fördervereins müssen hier aber einige Punkte richtig gestellt werden, die von der Autorin falsch dargestellt wurden.

Hier dürfen wir um die Veröffentlichung der **nachfolgenden Gegendarstellung** bitten:

Wenn über die Geschichte der Wallfahrt berichtet wird, muss bereits mit den korrekten Daten begonnen werden:

- Altwasser/Stara Voda wurde ca. 1258 als Klosterlehen des Kloster Hradisch in Olmütz gegründet. Wallfahrten fanden zum Gnadenbild (St. Anna) bereits kurz nach Gründung des Ortes zu einer kleinen Kapelle statt. (Eine entsprechende Legende über die Entstehung der Wallfahrt ist bekannt und würde diesen Brief sprengen).
- Der Bau der heutigen Wallfahrtskirche begann 1683, die Fertigstellung und Einweihung der Barockkirche (Baumeister war G.P. Tencalla) erfolgte 1688. Für Wallfahrten zur Hl. Mutter Anna wurde Altwasser mit der wichtigste Wallfahrtsort in Nordmähren. Die längste Wallfahrtstradition hat Kremsier, Gläubige aus Kremsier gelobten nach einer Viehseuche jährlich zu Fuß zum Anna-Fest nach Altwasser zu pilgern. Diese Tradition lebte bereits gleich nach der samtenen Revolution im Jahr 1994 wieder auf, als die Wallfahrer von Kremsier mit mehreren Bussen zum Hauptgottesdienst kamen.
- Im Jahr 1946 lebten in Altwasser 325 Einwohner, von denen 310 Personen im Zeitraum von 07/1946 bis 10/1946 ausgesiedelt wurden. Die Transporte kamen nach Bayern, Hessen (in den Raum Gießen, Kassel, Wiesbaden), Baden-Württemberg (Raum Bretten, Karlsruhe, Schwäbisch-Gmünd).

Mit der Vertreibung der Dorfbewohner 1946 und der gleichzeitigen Errichtung des militärischen Sperrgebietes durch die Armee der CSSR begann die systematische Zerstörung des Wallfahrtsortes. Das Kloster (Piaristen) war bereits in den letzten Kriegstagen 1945 durch Brandbomben zerstört, die entvölkerten Häuser dienten als Zielscheiben, die Kirche wurde geplündert, die Stuckarbeiten wurden zu Zielen und den Barockengeln fehlten sämtlich die Köpfe. Der Kirchenboden wurde aufgebrochen und die Gruft ausgeraubt und verwüstet. Dieser Zustand verblieb geraume Zeit.

Es wurde sogar noch schlimmer.

Die Wallfahrtskirche wurde Lager, Stall und Gefängnis.

Als im Jahr 1968 das Sperrgebiet durch die UDSSR übernommen wurde, ging die Zerstörung – jetzt durch die Sowjetarmee – weiter. Aus dieser Zeit stammen die Schmierereien und Botschaften an den Wänden in kyrillischer Schrift.

Als 1989 die „Samtene Revolution“ die Wende einläutete und mit dem Abzug der Sowjetarmee aus dem Sperrgebiet Libava im Jahr 1993 auch Altwasser/Stara Voda wieder besucht werden konnte, gründete sich der Förderverein zur Renovierung der Wallfahrtskirche St. Anna zu Altwasser e.V. 1993 durch ehemalige Bewohner des Ortes Altwasser und dessen Nachbargemeinden.

Damals bestand ein ruinöser Zustand der Kirche, weswegen sogar eine Sperrung diskutiert wurde. Der Autorin ist nicht bewusst, mit wie viel Aufwand und Herzblut von den Mitgliedern des Fördervereins daran gearbeitet wurde, die Kirche wieder zugänglich zu machen und durch die Ermöglichung einer Renovierung wieder einen sakralen Raum zu schaffen.

Es war viel Geduld und langer Atem notwendig, um mit den Militärbehörden (Eigentümer war das Verteidigungsministerium der Tschechischen Republik, eine Restitution war nicht erfolgt) und gleichzeitig mit dem zuständigen Denkmalsamt und Magistrat eine Wiederinstandsetzung einzuleiten. Wenn die Autorin jetzt von einem **ruinösen Zustand** schreibt, so ist das **schlichtweg falsch**. Der Förderverein hat aus eigenen Mitteln (Spenden), Mitteln des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und u.a. auch einer Zuwendung des Sozialwerks der Ackermann-Gemeinde Enormes geleistet, um die Kirche zu erhalten.

In der Zeit von 1993 bis 2017 wurden vom Förderverein renoviert/wieder hergestellt und abgesichert:

- ▶ der Fußboden mit Sandsteinbelag und Schiefer
- ▶ Presbyterium
- ▶ Eingangsbereich
- ▶ Putz an Wänden und im Bereich der Seitenaltäre mit Helifix-Ankern
- ▶ Aufgänge zu den Emporen
- ▶ Hauptempore (Chor) und zwei Emporen über der Sakristei und der ehemaligen Schatzkammer.

Von Seiten des Militärs/Tschech. Staat wurden im gleichen Zeitraum die Fassade, das komplette Dach, Fenster und Türen, Treppenaufgänge, die komplette Elektrik sowie das Ambit wieder hergestellt.

Als im Jahr 2015/2016 Altwasser in die Zivilverwaltung übergang, konnte gerade das letzte Projekt mit der Renovierung der Emporen verwirklicht und 2017 abgeschlossen werden.

Alleine für die Wiederinstandsetzung der Emporen mit Geländer, Wiederinstandsetzung des Fußbodens und Erneuerung des Verputzes war ein langwieriges Genehmigungsverfahren von der Dauer von fast 5 Jahren notwendig. Dies lag auch am Übergang von der Militär- in die Zivilverwaltung und der Änderung der Eigentumsverhältnisse (Eigentümer war jetzt die Gemeinde Stadt-Liebau), weswegen bestehende Anträge neu gestellt werden mussten, erteilte Genehmigungen mussten ebenfalls neu erteilt werden, Zuständigkeiten waren neu strukturiert usw.

Von Seiten des Fördervereins und dessen Unterstützern wurde insgesamt ein Betrag von ca. 150.000 € in die Wiederinstandsetzung der Wallfahrtskirche investiert, weswegen wir uns gegen die Aussage „ruinöser Zustand“ entschieden verwehren.

Die Wallfahrtskirche St. Anna zu Altwasser ist aber ein Denkmal, das weint. Ihr wurden Wunden geschlagen, die nicht verheilt sind, es sind Narben geblieben, die die Nachfolgegenerationen an ein Unrechtsregime erinnern.

Es stimmt, Altwasser ist ein Ort der Begegnung. Mitglieder des Fördervereins nehmen seit Wiederbeginn der Wallfahrt im Jahr 1994 regelmäßig an den Deutsch-Tschechischen Gottesdiensten teil, Freundschaften sind entstanden, werden gepflegt und sind gewachsen.

Wenn wir als Mitglieder des Fördervereins den Artikel auf Seite 10 im Heft 1/2018 lesen, geht es aber vielmehr nur um die Fußwallfahrt Bölten-Altwasser, die erst im Jahr 2005 wiederbelebt wurde und der Artikel erscheint mehr als Darstellung dieser Wallfahrt, wobei aber die Hauptwallfahrt mit Wallfahrern aus Olmütz und Kremsier überhaupt keine Erwähnung findet und damit auch einige Tatsachen falsch wiedergegeben oder gar nicht wiedergegeben wurden.

Gleiches gilt für die im Artikel veröffentlichten Bilder, hier bedarf es ebenfalls einer Richtigstellung.

Das große Bild ist eine Ansicht der Wallfahrtskirche vom ehemaligen Friedhof aus, was korrekt ist. Allerdings ist das Gruppenbild auf keinem Fall in der Wallfahrtskirche Altwasser entstanden. Zur Verdeutlichung unserer Argumente und Einwendungen dürfen wir Ihnen auch entsprechendes Bildmaterial auf der beiliegenden CD überlassen. Die dazugehörigen Bildbeschreibungen sind ebenfalls beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

E. Konanz

Else Konanz
Vorsitzende des Fördervereins zur Renovierung der
Wallfahrtskirche St. Anna zu Altwasser e.V. 1993



Hochaltar vor der Vertreibung und Zerstörung



Hochaltar im
Dezember 2017
Nach der
Renovierung der
zwei
Seitenemporen

Weitere Bilder und Beschreibungen finden Sie auf der beigefügten CD